



Affäre Markwalder – jetzt untersucht der Lobbyisten-Verband



Von Nico Menzato

Jetzt wird die Affäre um Christa Markwalder und die PR-Agentur Burson-Marsteller untersucht. Vom Lobbyisten-Verband Spag. Geklärt werden soll die Frage, ob PR-Frau Marie-Louise Baumann Ständesregeln verletzt hat.

Markwalder wirft ihr vor, ihr nicht gesagt zu haben, **in welchem Ausmass ein kasachischer Politiker bei der Formulierung eines Vorstosses mitgewirkt hatte.**

Doch musste dies die PR-Frau tun?

Die Regeln der Schweizer PR-Branche sind lasch. Namen aller Auftraggeber müssen zwar offengelegt werden. Dies ist aber auch schon alles. Einzelne Mandate und Projekte müssen nicht angegeben werden.

Im Klartext: **«Einzig der Kunde muss bekannt sein»,** sagt

Spag-Sekretär Robert Hilty zu BLICK. Nicht aber, was dieser genau vorhat. Ein Verhaltenskodex schreibt der PR-Branche immerhin «moralische Integrität und Loyalität» vor.

Ist Markwalder auf gerissene Praktiken eines PR-Profis reingefallen? «Ich war zu gutgläubig», sagt sie. **Dabei steht die Strahlefrau kurz vor einem nächsten Höhepunkt** ihrer Bilderbuchkarriere: 2016 wird die Bernerin Nationalratspräsidentin. Ob ihr die Affäre aber nachhaltig schaden wird, ist offen. Markwalder wird im Bundeshaus von links bis rechts geschätzt. **Sie sei keine Windfahne, stehe stets zu ihrer Meinung.** «Sie ist ein politisch offener Geist, der sich auch die Argumente der Gegner anhört»,

sagt etwa Eric Nussbaumer (SP), der mit ihr in der Aussenpolitischen Kommission sitzt.

In ihrer FDP genießt sie als EU-Turbo Narrenfreiheit. Und verkörpert wie keine Zweite

den ausgedünnten linken FDP-Flügel. Eine Linke ist sie damit nicht, bei Wirtschaftsthemen stimmt sie stramm bürgerlich.

Die Affäre bringt nun aber ein anderes, bislang wenig beachtetes Gesicht der Juristin zutage: Sie ist so stark verbandelt, dass sie schon mal den Überblick verliert, für wen sie sich einsetzt. Und für was genau. Markwalder ist nicht nur mit Politikern und der Verwaltung bestens vernetzt, sondern auch mit PR-Agenturen.

Und sie ist selbst eine knallharte Lobbyistin! Für die Versicherungsbranche. Markwalder arbeitet im 50-Prozent-Pensum



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 163'627
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 200.011
Abo-Nr.: 1093893
Seite: 2
Fläche: 75'125 mm²

bei der Zurich Versicherung – als Senior Public Policy Analyst. Ihr Jobprofil beinhaltet laut eigenen Angaben die Analyse der Versicherungswirtschaft und deren Rahmenbedingungen in der Schweiz und global. Selbstverständlich vertritt sie auch die Interessen ihrer Versicherung im Bundeshaus.



Gut möglich, dass eine Lobbyistin von der anderen übers Ohrgehauen worden ist. Darum lachen derzeit nur die Kasachen.

Für jedes Anliegen eine Lobby

Bern – Sechs Lobby-Gruppen lassen sich unterscheiden:

Wirtschaftsverbände: Ob Economiesuisse, Arbeitgeberverband oder Gewerbeverband – diese Gruppe gehört zu den wichtigsten nicht gewählten Playern im Bundeshaus.

Gewerkschaften: Auch die Búezer stellen Interessenvertreter.

Branchenverbände: Wirtschaftszweige leisten sich eigene Lobby-Gruppen. Bekannte Beispiele sind der Krankenkassenverband Santésuisse oder der grüne Swis cleantech-Verband.

National- und Ständeräte: Viele haben nebenbei Jobs und Ämter. Und vertreten gewisse Partikularinteressen direkt in Bern.

Grosse Firmen wie die UBS oder Migros, aber auch bundesnahe Betriebe wie die SBB oder die Post haben eigene Einflüsterer auf der Lohnliste.

PR-Büros: Private Spezialisten wie Burson-Marsteller, Farnet oder Furrer Hugi, die gegen Honorare die Politiker weichzuklopfen versuchen.